



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das rheinische Osterspiel der Berliner Handschrift Ms.
germ. Fol. 1219**

Rueff, Hans

Nendeln/Liechtenstein, 1970

Auferstehungs-Szene.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67697)

4. Zeile hat I. *sint*, Wi. *sint*, Erl. *ist*, Alsf. *sint*; Tir. *wirt*, Debs *werden*, Augsb. *werden*.

Die nahe Verwandtschaft von Erl. V 15 ff. zu Tir. 1295 ff. (Sterzinger Interpol. X) kommt nur für die sekundäre Textgeschichte der Südöstlichen in Betracht. Das Gleiche gilt von den zahlreichen Beziehungen zwischen Tir. III und Erl. V, die sich aus der Reimfolge *Pilat : rat*, *trugencere : mare*, *erstan : gan : lan* ergeben. Erl. V 89—94. 115—118; Tir. III 83. 87 ff. 126. 59 ff.

Die Auferstehungs-Szene beginnt bei den Südöstlichen mit einer Engelserscheinung vor den Rittern: *Ir ritter, lat eur schallen sein!* Tir. III 307 f. Entsprechend Brix. Wack. S. 199 f. und Erl. V 288 f., die gegenüber Tirol engere Verwandtschaft zeigen, und Alsf. 6993 ff., das sich an die Erlauer Tradition hält.

Bei dem *Exurge!* stimmen acht Zeilen von I. (158 ff.) zu Eg. (7412 ff.), die ersten vier Zeilen zu Alsf. 7029 ff. Wien klingt nur stellenweise mit seinen Reimen *pein : dein* (302, 13 f. 303, 9 f.), *schein : dein* (303, 1 f.), *gefangen : -banden* (303, 3 f.) an. Die übrigen lassen im Stich.

In dem *wäfen!*-Ruf der erwachenden Ritter haben die Mitteldeutschen I. 192 f.; Wi. 308, 1. 312, 9 u. 303, 11; Eg. 7718 f. gewisse nebensächlich scheinende Übereinstimmungen: in der 1. Zeile *Zeter*, in der 2. Zeile *lange geslafen* gegenüber überwiegendem *ver-slafen* der Südöstlichen (Tir. III 870; Debs. P. 147, 14; Erl. V 465 (Erl. IV 42); Augsb. 2152. 2602; Münch. 393, 10); Eger u. Wien 308, 1 ff. 312, 9 ff. haben zudem eine 3. u. 4. Zeile gemeinsam.

Eg.	Wi.
<i>Zetter, waffen und immer waffen!</i>	<i>Zeter, heute und immer waffen!</i>
<i>Wie hab wir so lang geschlafen!</i>	<i>Mich dunket, sie han geslafen.</i>
<i>Das wir Jhesum haben verlorn,</i>	<i>Daß sie Jesum haben verlorn,</i>
<i>Das wirt den Juden thun gar zorn.</i>	<i>Das ist uns leit und tut uns zorn.</i>

Ein engerer Kreis der Südöstlichen hat in der 1. Zeile sein besonderes Merkmal: Tir. III 869 *waffen ier herren* Debs P. S. 147, 13 *waffen herr*, Erl. V *waffen herr*. Dies Merkmal trägt aber auch die zweite Version von Wien 303, 11, und noch mehr: Wien hat an dieser Stelle eine 3. und 4. Zeile mit Tirol gemeinsam, deren Reim auch in dem späten südöstlichen Augsb. 2153 f. anklingt:

Tir. 869	Wi. 303, 11
<i>Waffen, ier herren, und ymer waffen!</i>	<i>Waffen, ir herren, und waffen!</i>
<i>Wie hab wier das verschlafen,</i>	<i>Wir haben es lange geslafen.</i>

Das Jhesus ist erstanden? Jesus ist uferstanden
Ach der vil großen schanden! Uns zu großen schanden.

Kein Zweifel: Wi. ist hier gegenüber Tirol der empfangende Teil; der sonst zuverlässig md. Text ist hier und noch einmal später bei *Non est hic* vorübergehend südöstlichem Einfluß zugänglich.

Zu erwähnen ist noch, daß Alsf. 7315 (Friedb.), vom Südosten abhängig, wörtlich mit Erl. V 456 übereinstimmt:

Alsf.	Erl.
<i>Woffen, her, woffen!</i>	<i>Waffen, herr, waffen!</i>
<i>die ritter synt entslauffen!</i>	<i>di ritter sind all entslaffen!</i>

Donaueschingen 4022 u. Freibg. 2271 haben beide lang geschlaffen.

Höllenfahrt-Szene. Das *Attollite* geben alle Texte mit derselben ursprünglichen Wendung wider:

Tir. III 329 *Ier hellefürsten, tuct auf ewr thor!*

Der künig der eren stet da vor!

So: I. 206; Wi. 303, 25; Eg. 7440; Erl. V 400; Brix. W. S. 203; Alsf. 7124. 7134; St.Gall. 1256; Donaueschg. 3869. 3875. 3884; Angsb. 2403; Münch. 368, 13; Redentin 511.

In der Übersetzung des *Quis est iste rex gloriae?* stimmen I. Alsf. Wi. Erl. zusammen.

I. 208	Alsf. 7125
<i>Wer ist der konig lobelich,</i>	<i>Wer ist der konigk der eren so rich,</i>
<i>der da stost so geweldiglich</i>	<i>der do so geweldiglich</i>
<i>mir an myne kellelor?</i>	<i>cloppet an vor myner thore?</i>
<i>her mochte wol bliben davor.</i>	<i>uff myne pyn! komme ich hervor, ...</i>
Wi. 304, 3	Erl. V 404
<i>Wer ist der konig so lobelich,</i>	<i>Wer ist der chunig so ernreich,</i>
<i>der so gar gewaltiglich</i>	<i>der do vert so gewaltiglich.</i>
usw.	usw.

Alsfeld übernimmt mit *eren rich* wieder eine sekundäre südöstliche Lesart von Erlau (s. S. 122 f. Anm.), es bestätigt andererseits nachbarlich die Fassung von Z. 3 u. 4 in dem westthüringischen I. Eger hat durchaus selbständigen Text, Tirol gibt nur Latein.

In der Übertragung des *Ecce manus Adams* ist das erste Reimpaar Wiens und Innsbrucks verwandt: I. 230 *Wol mir hâte und ymmermere ...* Wi. 303, 15 *Wol mir heute und immermer*; ein wenig ferner steht Eg. 7558 *Wol mir heut und imer wardt*. In der 3. u. 4. Zeile haben die drei Texte jungen, willkürlichen, verschiedenen Text. Dagegen weist Tir. (III 497 f.) und mit ihm Erl. (V 428 f.) die alte stereotype Übersetzung von *Ecce manus* auf,